

4.3.3 Ebene Freiraum

Neben der Zentrenverbindung enthält das räumliche Entwicklungskonzept Veränderungen der Grünstrukturen. Hier bilden die Bachläufe und die Halden zukünftig wichtige Orientierungspunkte. Die Bachläufe, die fast durchgängig in den Siedlungen erhalten sind, sollen auch zukünftig Teil des Stadtbildes bleiben. Durch neue Fuß- und Radwege dienen die Bachläufe als wohnortnahe Erholungsräume und als »Zubringer« zu den weitläufigen Freiräumen und zum Wasserband. Die Halden in Marl bieten Potenzial für neue Ausflugsziele, die durch Ausbau der stillgelegten Zechenbahn zu einer Haldenlandschaft entwickelt werden können. Im Zuge der Freiraumvernetzung entsteht ein Grüner Bogen durch den Siedlungsbereich und den Süden Marls. Der Gänsebrinkpark und der Volkspark werden so vernetzt. Diese siedlungsnahen Grünflächen sollen ebenso erhalten und weiterentwickelt werden wie der Freizeitpark Brassert und der Citysee mit Skulpturenpark. Durch diese Projekte wird die »Grüne Stadt« Marl weiterentwickelt und ein wichtiger Beitrag zur Wohnqualität geleistet.

4.3.4 Ebene Mobilität

Im Zusammenhang mit der zukünftigen Freiraumstruktur steht die Anlage neuer (Fahrrad-)Wege zur Freizeitnutzung. Sie sollen entlang einiger Bachtäler entstehen. Außerdem soll die ehemalige Zechenbahntrasse als Freizeitweg attraktiver werden.

Zur Verbesserung der Mobilität und der Aufenthaltsqualität für alle Verkehrsteilnehmer sind zudem Maßnahmen an bestimmten Straßenräumen vorgesehen. Hier sind das Zentrum Hüls (s. Leitprojekt 3), die Loestraße in Alt-Marl und das geplante urbane Band in der Stadtmitte zu nennen.

An einzelnen Stellen in Marl besteht eine hohe Verkehrsbelastung, die zukünftig gemindert werden soll. So ist in Polsum ein neues Verkehrskonzept geplant. In Alt-Marl sollte die Verkehrsbelastung an der B225 gemindert werden. Um zukünftige Verkehrsbelastungen durch AV 3/7 in Marl-Hamm zu vermeiden, wird ein neuer Autobahnanschluss angestrebt.



Abbildung: Räumliches Entwicklungskonzept – Ebene Freiraum

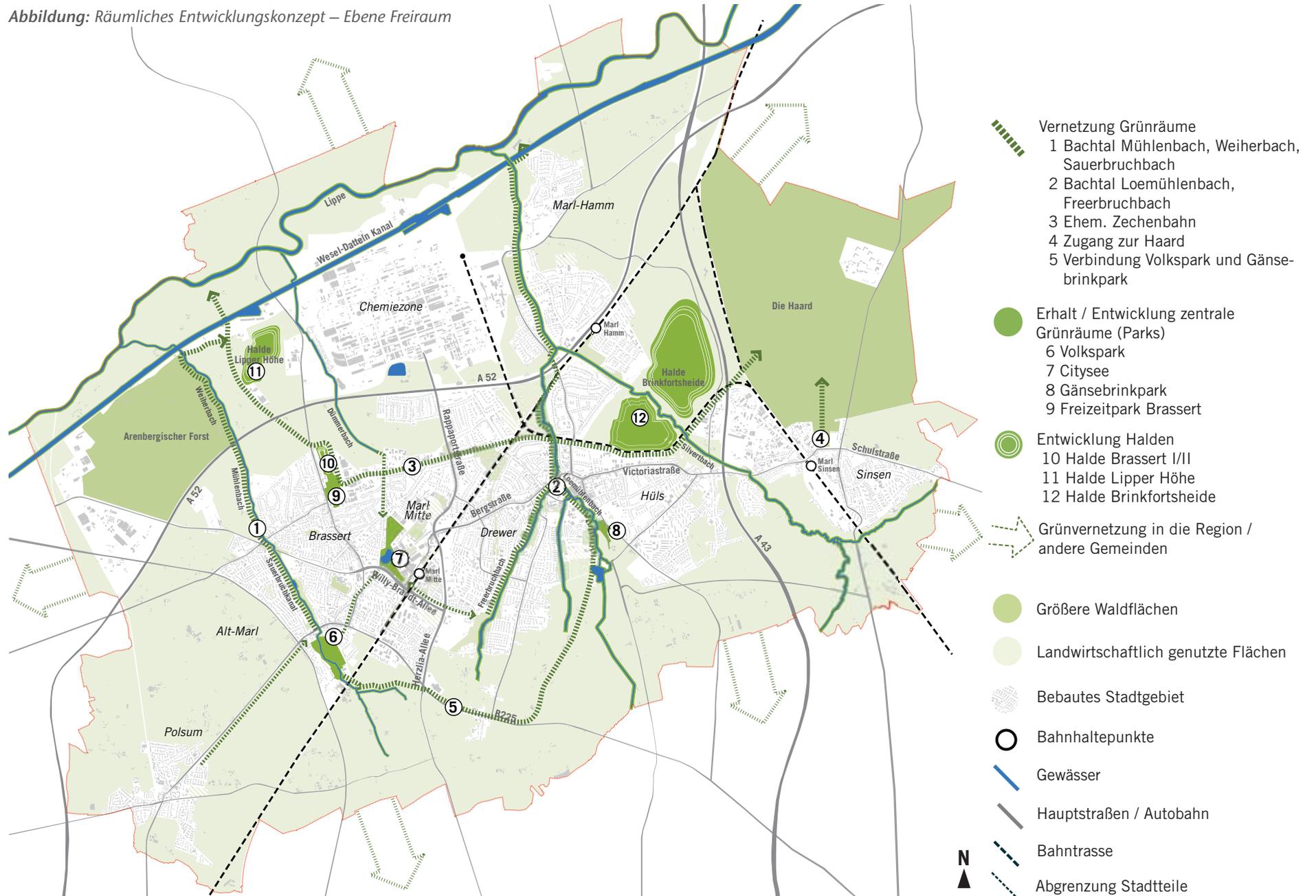


Abbildung: Räumliches Entwicklungskonzept – Ebene Mobilität

- Freizeitradwege (Ergänzung / Planung)
 - 1 Bachtal Mühlenbach, Weiherbach, Sauerbruchbach
 - 2 Bachtal Loemühlenbach, Freerbruchbach
 - 3 Ehem. Zechenbahn
- Aufwertung Straßenraum / öffentlicher Raum
 - 4 Urbane Achse Stadtmitte
 - 5 Historischer Kern Alt-Marl
 - 6 Zentrum Hüls
- Verkehrsberuhigung
 - 7 B225 Alt-Marl / Breite Straße
 - 8 Zentrum Polsum
- Straßenbau
 - 10 Autobahnanschluss AV 3/7 an A 43
- ☆ Aufwertung Haltepunkt & Verbesserung Intermodalität
- Halden
- Zentrale Grünräume (Parks)
- Größere Waldflächen
- Landwirtschaftlich genutzte Flächen
- Bebautes Stadtgebiet
- Bahnhofshaltepunkte
- Gewässer
- Hauptstraßen / Autobahn
- Bahntrasse
- Abgrenzung Stadtteile



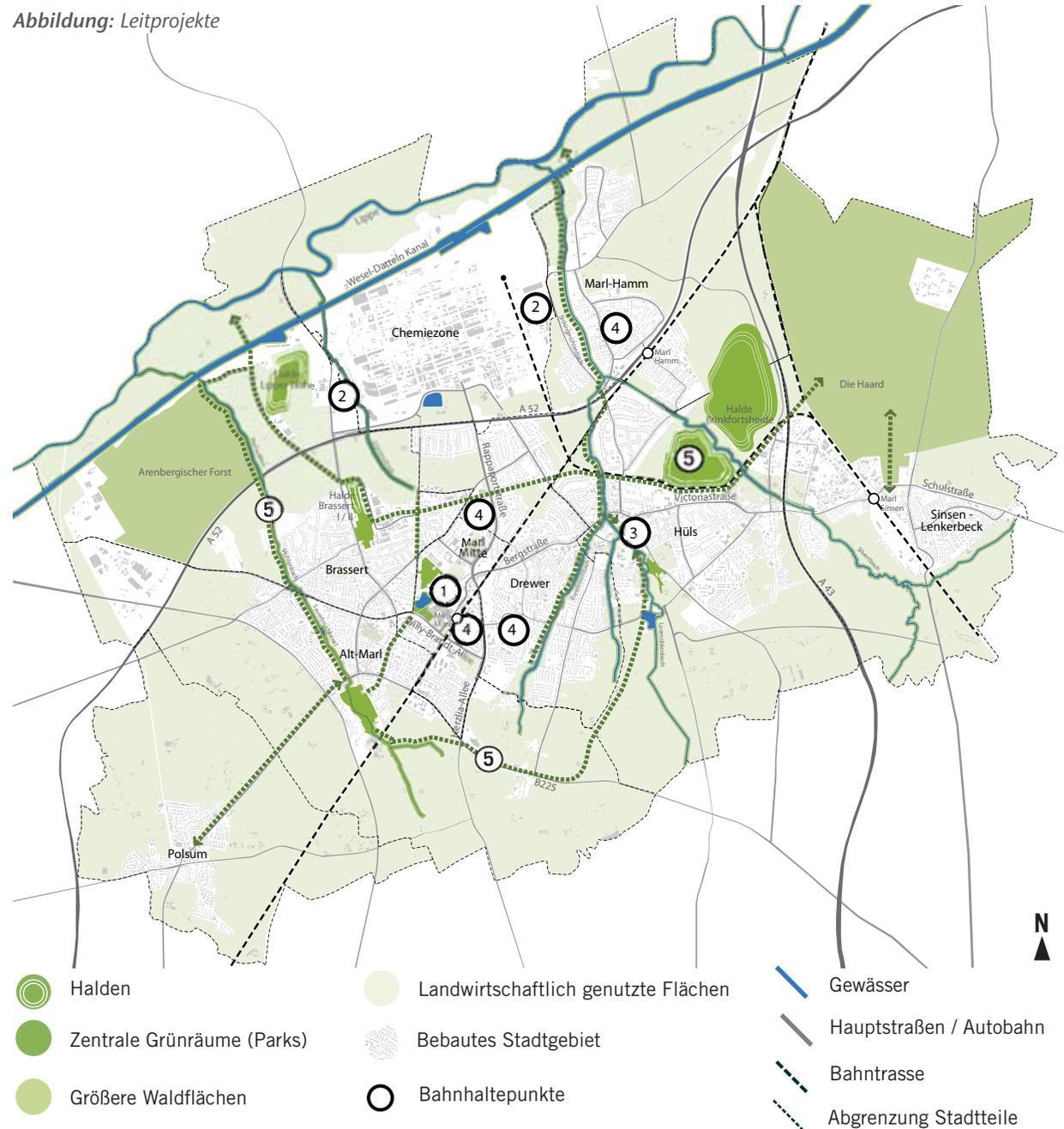


4.4 Leitprojekte

Zur Erreichung der Ziele des ISEK Marl 2025+ werden sechs Leitprojekte vorgeschlagen. Die Leitprojekte sind für die Entwicklung von ganz Marl von besonderer Bedeutung. Einige lassen sich konkret einem Stadtteil zuweisen, andere sind stadtteilübergreifend und andere gar nicht zu verorten. Den Leitprojekten ist jedoch ihre hohe Bedeutung für die Stadtentwicklung gemein, so dass sie prioritär behandelt werden sollten.

- ① Leitprojekt 1
Entwicklung Stadtmitte
 - ② Leitprojekt 2
Nachnutzung von Brachflächen
(Gewerbe und Industrie)
 - ③ Leitprojekt 3
Aufwertung Zentrum Hüls
 - ④ Leitprojekt 4
Integrierte Quartiersentwicklung
 - ⑤ Leitprojekt 5
Vernetzung und Qualifizierung Grün-
und Freiräume
- Leitprojekt 6
Beratung, Vernetzung und Flächenan-
gebote für kleine und mittlere Unter-
nehmen (ohne Verortung)

Abbildung: Leitprojekte



4.4.1 Leitprojekt 1: Entwicklung Stadtmitte

Die Stadtmitte Marl weist einen besonderen Handlungsbedarf auf, da sich dort sowohl städtebauliche Missstände als auch soziale Problemlagen konzentrieren. Aus diesem Grund wurde parallel zum ISEK Marl 2025+ ein gesondertes Handlungskonzept erarbeitet, mit dem Städtebauförderungsmittel akquiriert werden sollen. Im Handlungskonzept sind Schlüsselprojekte definiert, die für die zukünftige Entwicklung der Stadtmitte von besonderer Bedeutung sind.

Dazu gehört in erster Priorität die Sanierung des Rathauses und die Weiterentwicklung zum sozialen Rathaus. Das Rathaus Marl stellt eine baukulturelle Ikone dar. Es wurde nach Plänen der holländischen Architekten Bakema und van den Broek aus dem Jahre 1958 errichtet und weist beispielhafte Eigenschaften des Baustils aus dieser Zeit auf. Das Rathaus Marl steht unter Denkmalschutz. Trotz der hohen Qualität in Gestaltung und Material gibt es nach über 50 Jahren große Schäden. Insbesondere die Türme mit Verwaltungsbüros sind dringend sanierungsbedürftig.

Das Rathaus hat aufgrund der Entstehungsgeschichte, der repräsentativen Funktion und der exponierten Lage eine hohe Bedeutung für das städtebauliche Erscheinungsbild und die Attraktivität der Stadtmitte. Dementsprechend zählt die

Rathausanierung zu den Schlüsselprojekten im Handlungskonzept für die Stadtmitte. Sie ist aber auch von gesamtstädtischer Bedeutung, weil das Rathaus das Image der Stadt mitträgt.

In Zukunft soll das Rathaus Marl mehr sein als ein Ort von Verwaltung und Politik. Es wird die Vision eines sozialen Rathauses verfolgt, das auch soziale und kulturelle Nutzungen bietet. Im kulturellen Bereich ist das Museum Glaskasten zu nennen, das bereits heute im EG des Sitzungstraktes vom Rathaus angesiedelt ist. Hinzu kommen sollen Räumlichkeiten, die Bürger mit eigenen Ideen bespielen können. Hier sind Kurse, Gesprächsrunden, Aufführungen und ähnliches denkbar. Das soziale Rathaus dient als Treffpunkt und soll als solcher auch ein Café beinhalten.

Neben dem Rathaus sind folgende weitere Schlüsselprojekte vorgesehen. Sie werden zum Teil in Kap. 4.5.1 vertieft:

- Entstehung eines »urbanen Bandes« an der Adolf-Grimme-Straße (zwischen Kampstraße und Bergstraße)
- Sanierung der Willy-Brandt-Schule
- Umgestaltung Creiler Platz
- Konversion ehemalige Hauptschule und Hallenbad
- Stadtteilmanagement

Die Schlüsselprojekte werden ergänzt durch weitere Maßnahmen. Dazu gehört auch die Aufwertung des Marler Sterns. Er spielt städtebaulich und funktional eine nennenswerte Rolle für das Image und die Urbanität der Stadtmitte. Der Einzelhandel ist in der Stadtmitte eine wichtige Funktion und soll auch zukünftig hier konzentriert sein. Dies kann nur gelingen, wenn nach Gestaltung und Besatz ein kundengerechter, moderner Einkaufsstandort entsteht. Allerdings haben sich Veränderungen am Marler Stern aus eigentumsrechtlichen Gründen als schwierig herausgestellt. Die Aufwertung des Marler Stern ist vorrangig eine private Investition und kann durch öffentliche Gelder nur unter bestimmten Bedingungen und nur zu einem angemessenen Anteil unterstützt werden.



Abbildung: Auszug aus dem Handlungskonzept Stadtmitte

